

# Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt 1.50 Mark für das Vierteljahr ohne Bringelohn.

Inserate müssen bis Montag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 35 Bfg. für die 6 gespaltene Beiliste. Der Betrag ist im Voraus zu entrichten.

Nr 5

Freitag, den 31. Januar

1915

## Arbeitslosen-Statistik.

Wir ersuchen alle Bevollmächtigten unseres Verbandes, für die Woche vom 25. Januar bis 30. Januar die Statistikkarte gewissenhaft auszufüllen und dem Verbandsvorsitzenden unverzüglich einzusenden. Da die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands den Umfang der Arbeitslosigkeit in allen Verbänden feststellen will und auch für das Statistische Amt die Angaben über die Arbeitslosigkeit gemacht werden müssen, so darf keine Zahlstelle die Einreichung der Statistikkarte veräumen. Sofern in einer Zahlstelle arbeitslose oder kranke Mitglieder nicht vorhanden sind, muß die Zahl der Mitglieder auf der Karte vermerkt und diese unter allen Umständen eingeklebt werden.

In Zukunft sollen die Statistikkarten nicht mehr allwöchentlich, sondern nur immer für die letzte volle Woche jedes Monats ausgefüllt und eingeklebt werden.

Der Verbandsvorsitzende.

## Strafgesetzbuch und Arbeitswilligenschutz.

Jüngst geriet eine Mitteilung in die Öffentlichkeit, daß die Reichsregierung in dem in Vorbereitung befindlichen neuen Strafgesetz auf den Abschluß am Schutze der Arbeitswilligen verzichtet wolle. Die Nachricht erweckte die Vermutung, als ob die Regierung in der Zeit des „Burgfriedens“ den Arbeitern eine kleine Konzession auf die Zukunft in Aussicht stellen wolle. Aber diese Vermutung wollte man nicht tiefer einpressen lassen und so erschien denn sehr bald das folgende offiziöse Dementi:

„Eine Korrespondenz weiß zu melden, es befände bei den verschiedenen Regierungen angehängt der von der Sozialdemokratie gezeigten vaterländischen Gesinnung die Regierung, in dem künftigen neuen Strafgesetzbuch keine Bestimmungen zum Schutze der Arbeitswilligen anzunehmen. Die Meldung beruht auf Erfindung. In der gegenwärtigen Zeit, wo mit stark verminderten Arbeitskräften ein besonders hohes Maß von Arbeit durch die Maßnahmen aus Anlaß des Krieges zu leisten ist, fehlt jede Möglichkeit und auch jeder Anlaß, in die Erörterung von Fragen einzutreten, deren Lösung in absehbarer Zeit gar nicht in Frage kommen kann. Es hat infolgedessen auch noch nicht einmal eine Aussprache über diese Frage unter den zunächst beteiligten Stellen stattgefunden.“

Die Begründung dieses Dementis ist nicht sehr einleuchtend. Es bedürfte gar keiner Erörterung von Fragen, wenn die feste Absicht bestünde, die geplante Bestimmung im neuen Strafgesetzbuch fortzulassen, die so herben Widerspruch bei der organisierten Arbeiterschaft gefunden hat. Ja, man könnte sich die ganze „Erörterung von Fragen“ überhaupt sparen und die Zeit auf besseres verwenden, wenn man sich nur entschließen könnte, der Entwicklung der Arbeiterorganisationen dieses Hindernis nicht zu bereiten.

Es befindet sich übrigens in dem Entwurf zum neuen Strafgesetzbuch eine ganze Reihe von Paragraphen, die auf eine Einschränkung des Koalitionsrechts hinauslaufen. Auch sie müßten also in die „Erörterung von Fragen“ einbezogen werden, „deren Lösung in absehbarer Zeit gar nicht in Frage kommen kann“. Aber da über diese Dinge noch nicht einmal eine Aussprache „unter den zunächst beteiligten Stellen“ stattgefunden hat, so darf man ruhig annehmen, daß der Gedanke auf Verzicht dieser Dinge die ausschlaggebenden Stellen nicht beschäftigt hat.

Uebrigens brennt die Angelegenheit während des Krieges nicht auf den Nägeln und man weiß nicht, ob der Krieg, der jetzt schon manches mit eisernem Beize hinweggefegt hat, nicht auch die Frage des Arbeitswilligenschutzes wegwischen wird.

## Gewerkschaftlicher Ausbau.

Der Ausbau gewerkschaftlicher Organisation vollzieht sich auch während des Krieges, ja der Krieg gibt unmittelbar den Anstoß dazu. Natürlich blieb auch vor dem Krieges nicht unberührt, die einzelnen Gewerkschaftsverbände sowie wie möglich zu stärken, aber der Krieg reizt dazu, die von ihm gerissenen Lücken so schnell wie möglich zu schließen, damit die Gesamtbewegung intakt bleibt.

Die Forderung der Gewerkschaften durch den Krieg bezieht sich nicht allein auf die Unterstützung vom Kriegs-Veteranen aus gewerkschaftlichen Mitteln, sondern die gewerkschaftlichen Organisationen haben die Aufgabe, staatliche und gemeindliche Unterstützung verschiedenlicher Art anzuregen und ihre Verhältnisse zur Ausführung von Unterstützungsanstaltungen zu gewähren.

Die Mängel der offiziellen Kriegsunterstützung gaben nun den Gewerkschaften Sachens den Anstoß, zur Ausführung des gehegten Wunsches zu schreiben: eine Zentralkommission für die sächsischen Gewerkschaften zu schaffen. In einer am 16. und 17. Januar d. J. in Dresden stattgefundenen Konferenz wurde ein Ausschuss ge-

wählt, der aus je einem Vertreter der Gewerkschaftskarte in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Bautzen und aus fünf Ganleitern besteht. Die Leitung dieses Ausschusses ist bis auf weiteres dem Gewerkschaftssekretär übertragen.

Der Zweck des Ausschusses ist durch folgenden Beschluß festgesetzt:

„Der Ausschuss hat die Aufgabe, in allen wichtigen, die Gewerkschaftsbewegung berührenden Angelegenheiten aus eigenem Ermessen oder auf Anregung aus Gewerkschaftskreisen Stellung zu nehmen und soweit nötig, Führung und Uebereinstimmung mit dem Landesvorstand (der sozialdemokratischen Partei) zu suchen.“

Der Referent umgrenzte die Tätigkeit des neuen Ausschusses dahin:

„Die gewerkschaftliche Zentralkommission würde die mannigfachen Aufgaben zu erledigen haben. So die systematische Sammlung, Bearbeitung und Publizierung von speziell sächsischem Material über die Unternehmerverbände, über die sozialen Wahlen, über Arbeiter-Ausschüsse und Gewerbeinspektion, besonders über die brennendsten Fragen der Gegenwart: Arbeitslosenfürsorge, Arbeitsvermittlung und Kriegsunterstützung.“

Gerade in bezug auf die letzten drei Punkte ist die Führungnahme mit dem Landesvorstand nötig, damit einheitlich vorgegangen werden kann. In den Gemeinden haben nämlich die von Arbeitern gewählten Gemeindevorsteher für die Ausführung aller gewünschten Maßnahmen mit zu sorgen.

Aber auch noch aus anderen Gesichtspunkten hielt der Referent, Gewerkschaftssekretär Max Feldt, Chemnitz, eine Zentralisierung geboten. Er betonte unter anderem:

„Die politische Organisation der Konventionen und die wirtschaftliche Interessensvertretung der Unternehmer, der Zentralverband deutscher Industrieller, haben für Sachsen ebenfalls Institutionen eingerichtet, die der gegenseitigen Information über alles, was von der einen oder der anderen Seite geplant und ausgeführt wird, ermöglichen sollen. Auch unsere Partei und unsere Gewerkschaften in Sachsen müssen sich über ihre Absichten und Maßnahmen gegenseitig auf dem Laufenden erhalten. Die Notwendigkeit eines engen Handinhandarbeitens und gegenseitiger Information ist jetzt schon dringend. Bei Beendigung des Krieges wird sich die Dringlichkeit erst recht ergeben.“

Gab also der Krieg den Anstoß zu diesem gewerkschaftlichen Ausbau, so wird dieser nun zugleich dazu dienen, die Gestaltung der Verhältnisse nach dem Kriege im Interesse der Arbeiter auszunutzen. Dazu wünschen wir das beste Gelingen.

## Wird in der Tabakindustrie jetzt gut verdient?

Wird in der deutschen Tabakindustrie jetzt gut verdient? Das ist eine Frage, die sich gewiß schon mancher Angehöriger unserer Industrie vorgelegt haben wird. Der Krieg hat eine starke Umwälzung des deutschen Wirtschaftslebens nach sich gezogen. Einzelne Industrien liegen fast vollständig am Boden, andere haben sich den Verhältnissen mehr oder weniger anpassen können, während wieder andere, und zwar solche, die für den Kriegsbedarf arbeiten, zu flotter Tätigkeit gekommen sind. In den letzteren gehört auch die Tabakindustrie. In allen Branchen unserer Industrie macht sich ein starker Produktionsanstieg bemerkbar, und es kann nicht viel gelächelt werden, als verlangt wird. Viele Fabrikanten mögen sogar bedauern, daß sie sich auf Kriegslieferungen eingelassen haben. Sie können ihre private Rundschau nicht immer wünschenswert bedienen.

Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß jene Industrien, die an Heereslieferungen stark beteiligt sind, trotz der Kriegszeit, oder wohl besser gesagt, wegen des Krieges, einen erhöhten Gewinn davontragen. Manchmal mag dieser außerordentliche Gewinn sogar recht groß sein. Auch die Landwirte, mindestens soweit sie über den eigenen Bedarf hinaus Körnerbau betreiben, haben einen größeren Gewinn als in normalen Zeiten, denn sie haben hohe Preise, ohne daß sie höhere Produktionskosten einzusetzen brauchen, da der Krieg erst am 1. August, als die Haupternte im Körnerbau vorüber war, begann. Unsere Tabakindustrie ist nun an den Heereslieferungen stark beteiligt, außerdem ist aber auch der private Absatz von Tabakfabrikaten jeder Art infolge des Krieges erheblich gestiegen. In normalen Zeiten hören wir vor allem von unseren Fabrikanten, daß in Zeiten höchster Geschäftsganges der Gewinn relativ und absolut hoch und oft genug sind die Tabakarbeiter bei ihren Wünschen auf Lohnver-

besserungen auf günstigere Zeiten vertröstet worden. Damit ist dann aber auch gesagt, daß in günstigen Geschäftsperioden der Geschäftsgewinn wieder steigt. Folgen wir dieser Logik, so muß jetzt der Gewinn der Unternehmer in unserer Industrie ein guter sein. Von mancher anderen Industrie können wir zahlenmäßig nachweisen, daß ihre Produkte erheblich im Preise gestiegen sind, sogar mehr gestiegen sind, als es die Erhöhung der Rohmaterialienpreise oder gar der Arbeitslöhne rechtfertigt. Letztere sind wohl seit dem Kriegsbeginn in sehr wenigen Industrien überhaupt gestiegen. Solche zahlenmäßige Nachweise, aus denen sich sichere Schlüsse ziehen lassen, hat man in der Tabakindustrie nicht. Wir sind also, um zu einer Beantwortung unserer Frage zu kommen, auf Kombinationen angewiesen und müssen uns dabei an die allgemeinen Regeln der kapitalistischen Produktion halten.

Tatsache ist nun, daß eine starke Nachfrage nach Tabakfabrikaten besteht und daß die Industrie zurzeit kurz in der Lage ist, diese zu decken. Sollte nun dieser Mangel auf die Preisbildung, wie es sonst allgemein Regel ist, in unserer Industrie ohne Einfluß geblieben sein? Das können wir nicht glauben. In einzelnen Fällen sind uns auch Preiserhöhungen der Fabrikanten bekannt geworden. Aber selbst wenn eine regelrechte Preiserhöhung allgemein nicht erfolgt ist, so ist bei der Eigenartigkeit unserer Industrieerzeugnisse immerhin die Möglichkeit eines erhöhten Geschäftsgewinns, indem das Volumen der Ware verbleibt, die Qualität des Tabaks vermindert oder an der Ausstattung gespart werden kann, ohne daß es der Mehrzahl der Käufer sonderlich auffällt. Es braucht sich dabei keineswegs um eine regelrechte Ueberschneidung der Käufer zu handeln. Gerade in Zeiten besonderer Art und bei erhöhtem und oft unbefriedigtem Bedarf wird weniger Anstoß an der verhältnismäßig geringen Menge der Quantität und Qualität einer Ware genommen. Infolge der erhöhten Tabakpreise z. B. kann nicht einmal, wenn kein Preisaufschlag erfolgt, die Ware von derselben Güte als sonst sein.

Ob nun ein Preisaufschlag allgemein erfolgt ist oder nicht, sollten unsere Fabrikanten bei der Kalkulation, die sich doch von Zeit zu Zeit und gerade jetzt, nötig macht, bzw. machte, die günstige Konjunktur nicht in Betracht gezogen haben? Wir trauen den Unternehmern in der Tabakindustrie denselben Geschäftssinn zu, wie andere Unternehmer ihn haben, wenn wir auch zugeben wollen, daß die Einnahme in der Preisbildung in der Tabak-, vor allem in der Zigarettenindustrie, nicht so groß ist wie anderswo.

Auch bei der Heereslieferung muß doch von Zeit zu Zeit schon mit Rücksicht auf den Tabakmarkt kalkuliert werden. Dort sind feste Preise, und wir wünschen ja auch nicht, daß die Heeresleitung ihre Tabakwaren zu teuer bezahlt; wenn aber unter keinen Umständen über die ausbedungenen Preise hinausgegangen werden soll, dann muß schon bei steigendem Rohstoffpreis eine Verminderung der Warenqualität eintreten. Daß unsere Fabrikanten dem Reize nichts schenken werden, ist begreiflich, ebenso aber auch, daß sie bei der Kalkulation auf einen entsprechenden Gewinn bedacht sind, namentlich wenn sie durch diese Lieferungen an der Bedienung ihrer Privatindustrie teilweise gehindert sind.

Stelleicht wundert man sich, daß wir, wenn wir von dem Verdienst oder Gewinn in der Tabakindustrie zur jetzigen Zeit schreiben, die Arbeiter unerwähnt lassen. Nun, wegen der Tabakarbeiter wird ein höherer Gewinn der Fabrikanten nicht beeinträchtigt, da die Arbeiter Lohn-erhöhungen bisher nicht erhalten haben und demnach höhere Produktionskosten infolge Steigens der Löhne nicht entstanden sind. Nach dieser Richtung hin ist die Kalkulation nicht beeinträchtigt.

Im übrigen wäre es sonderbar, wenn nach alledem die günstige Konjunktur den Geschäftsgewinn nicht erhöhen sollte.

## Auffällige Entlassung.

Der griechische Geschäftsführer der Zigarettenfirma Nestor Gianacis in Frankfurt am Main hat vier Mitglieder unseres Verbandes wegen angeblichen Arbeitsmangels entlassen. Es handelt sich um drei deutsche Kolleginnen und einem österreichischen Kollegen. Auffällig ist nun, daß die russischen und griechischen Arbeiterkräfte bleiben konnten. Aber diese sind nicht organisiert, während die Entlassenen unserem Verband angehören. Wir haben weder das noch das Recht gegen ausläubische Arbeiter, wie es der Verband auch mehrfach gerade in dieser Zeit bewiesen hat, wünschenswert aber auch nicht, daß deutsche Arbeiter, weil sie organisiert sind, auf die Straße gesetzt werden. Auch ein Beitrag zum „Burgfrieden!“



**Der Hungerlohn und die Zigarettenfabrik  
Zellermeier (Karnitz) Berlin.**

Am 16. Januar nahm eine Betriebsversammlung Stellung zu den letzten Beschlüssen der gemeinsamen Betriebe. Besetzt war der Saal durch die Arbeiter. Es wurde beschlossen, die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Firma Zellermeier im Sinne der Arbeitervereine der Zigarettenindustrie zu prüfen. Nicht allein, daß die Löhne bei den Zigaretten-Fabrikanten niedriger sind, als in allen anderen Betrieben der Branche, es sind auch alle anderen Vorteile in Bezug auf die Beschäftigung in letzter Zeit weggefallen. In diesem Sinne ist eine Kommission zur Prüfung der Arbeitsbedingungen und Arbeiter...

Schwerlich hatten die Arbeiter dieser Firma den Versuch gemacht, ihre Wünsche durch eine von ihnen gewählte Kommission der Betriebsversammlung zu lassen, eine Kommission, die in aller Öffentlichkeit vor dem Saal der Arbeitervereine tätig ist. Dieser Kommissar über den Arbeitervereinen und Arbeitern dieser Firma vorzulegen. Als neuerdings wieder der Versuch gemacht wurde, durch eine von den Arbeitern gewählte Kommission der Firma die Wünsche der Arbeiter vorzutragen, wurde auch diese Kommission glattweg abgelehnt. Im anderen Sinne wurde den dort beschäftigten Zigarettenmachern mitgeteilt, daß Sonnabend bereits ihr Arbeitsverhältnis gelöst sei. In der Besetzung der Betriebsversammlung Zigarettenmacher war, in diesem Sinne, nicht nur ein Saal, auf die gesamte Arbeiterklasse...

In dieser Versammlung ist nicht nur so sehr beteiligt, als wenn ein Kommissar der Arbeiter, Herr Schmidt, den Namen der Betriebsversammlung führte, daß dies eine Folge ihres Einflusses ist. Denn die Arbeitervereine der Arbeiter mit der Firma zu verbinden, um die Arbeitgeber in dem zu zwingen. Herr Schmidt, der Arbeiter der Arbeiter, könnte aber jenseits der Verbindung mit den Zigarettenmachern stehen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Arbeiter, die eine Firma, die ganz besonders an der Zigarettenindustrie beteiligt ist, in der Lage sind, die Arbeitervereine zu zwingen. Denn die Arbeitervereine werden den Arbeitgeber nicht lassen, wenn sie nicht mit ihnen verhandeln, bis sie zu einem Einverständnis gekommen sind.

In der Versammlung wurden die Verhandlungen der Arbeitervereine mit dem Arbeitgeber, Herr Schmidt, sehr eingehend diskutiert. Dabei wurde festgestellt, daß die Arbeitervereine einander nicht, weil sie in der Lage sind, die Arbeitgeber zu zwingen. In der Versammlung wurde festgestellt, daß die Arbeitervereine einander nicht, weil sie in der Lage sind, die Arbeitgeber zu zwingen. In der Versammlung wurde festgestellt, daß die Arbeitervereine einander nicht, weil sie in der Lage sind, die Arbeitgeber zu zwingen.

**Uchertunmahnungen.**

Es wird gebeten, den Kaufmann zu unterstützen: Jakob Engel, am Sonntag, früher 1. Kaufmann; in Leipzig, S. 122, N. 314.

Wichtigste Nachrichten aus dem Reich und den Provinzen. (S. 12.)

Wichtigste Nachrichten aus dem Reich und den Provinzen. (S. 12.)

Folgende Gelder sind bei mir eingegangen (S. = Reichsmark, P. = Pfennig):

- 12. Januar: König 2. 2.00, K. 1.00, ...
- 13. Januar: König 2. 2.00, K. 1.00, ...
- 14. Januar: König 2. 2.00, K. 1.00, ...

Bremer, den 25. Januar 1915. H. Nieber-Bellert.

**Waren-Veränderungen.**

- Januar (11): 1. Herr Albert Engel, Leipzig 22.
- Februar (11): 1. Herr Carl Engel, Leipzig 15, 2. Herr Robert Engel, Leipzig 15.
- März (11): 1. Herr Carl Engel, Leipzig 15, 2. Herr Robert Engel, Leipzig 15.

Schönhausen (4): 1. Herr J. F. F. F., ...

**Arbeitsmarkt.**

5 Zigarettenmacher können sofort Stellung erhalten. Nachfragen: Arbeitsnachweis, Louis Bismarck, Hannover, Gaimböcker Straße 66.

**Mitglieder-Versammlungen.**

Mitgliederversammlung: Sonntag, den 31. Jan., nachm. 3 Uhr, 5. Rebenfeld, Heberstr. 5. Sehr wichtige Tagesordnung.

**Gestorben:**

Am 11. Januar starb zu Gens an den auf dem Schlachtfeld erhaltenen Wunden der Zigarettenarbeiter Wilhelm Winkler, 28 Jahre alt (Häufelstraße 11).

**Besonders preiswerte Angebote.**

Mr. 701. Sumatra-Umblatt, 3 Lagen Vollblatt, best. Material, pro Pfd. A 1.50

Mr. 715. Sumatra, 2 Vollblatt-Lagen, in Royal, schön. Umblatt, pro Pfd. A 2.25

Mr. 718. Sumatra, 2 Vollblatt-Lagen, best. Material, pro Pfd. A 2.50

Mr. 725. Sumatra, 2 Vollblatt-Lagen, sehr schön, best. Material, pro Pfd. A 3.25

Mr. 732. Best. Sumatra-Umblatt, pro Pfd. A 1.05

Mr. 735. Best. Sumatra, in. Qualität, sehr gutes Material, pro Pfd. A 1.50

Mr. 742. Best. Sumatra, sehr schön, best. Material, pro Pfd. A 1.50

**W. Hermann Müller Berlin O 27**

**Rohtabak zu bekannt billigsten Preisen**

Deutschlands größte Wochenscheinverleger. Fordern Sie Musterbogen Nr. 202. Größe und kleine Spezialfabrik für stählerne Maschinen und Maschinen der Tabakbranche.

**Feldpostpackungen für Zigarren u. Zigaretten**

**Taschenfeuerzeuge u. Pfeifen**

**L. Cohn & Co., Berlin N 54**  
24 Bremerstrasse 24

**H. Edling**  
Bremen, Fernspr. 5482

Sumatra-Deckar (Sumatraer Brand) 180, 200, 220, 240, 250, 260, 280, 300, 310, 320, 350, 400, 420, 450, 500 A

Sumatra-Umblatt (Holländ.) 140, 150, 160, 170 A, Umblatt 180, 140, 150 A

Java-Deckar (hell) 270, 280, 300, 350 A, (mittel) 200, 220, 240, 250 A

Java-Umblatt (hell, fluffig) 120, 135, 150, 160, 170 A

Java-Einlage 100, 105, 115, 116 A

Vorzeichen-Deckar 180, 200, 220, 240, 260, 270, 280, 290, 300 A

Brasil-Deckar 180, 200, 220, 240, 260 A

Brasil-Einlage u. Umblatt 120, 135, 150, 160, 170, 180, 170 A

Geschliffene Einlage 110 A

Garman-Umblatt 100, 105, 110, 120, 130, ebenfalls Umbl. 140 A

Donatiga (sehr leicht) 100, 105, 110, 120, 130 A

Seelisch 110, 120 A

Lesgat (blau) 95, 100 A

Original-Blätter 105, 110, 120 A

Havana 220, 250, 300, 350, 400 A

Deckar 650 A

Yara-Guba (amer.) 200, 250 A

**Druckerei G. S. G. & Co.**

**Carl Roland, Berlin SO**  
Exp. 1911. Spezialfabrik für die Herstellung von feinen Zigaretten.

**J. H. Koopmann, Bremen**

Sumatra-Deckar (hell) 180, 200, 220, 240, 250, 260, 280, 300, 310, 320, 350 A

Sumatra-Umblatt (Holländ.) 140, 150, 160, 170 A, Umblatt 180, 140, 150 A

Java-Deckar (hell) 270, 280, 300, 350 A, (mittel) 200, 220, 240, 250 A

Java-Umblatt (hell, fluffig) 120, 135, 150, 160, 170 A

Java-Einlage 100, 105, 115, 116 A

Vorzeichen-Deckar 180, 200, 220, 240, 260, 270, 280, 290, 300 A

Brasil-Deckar 180, 200, 220, 240, 260 A

Brasil-Einlage u. Umblatt 120, 135, 150, 160, 170, 180, 170 A

Geschliffene Einlage 110 A

Garman-Umblatt 100, 105, 110, 120, 130, ebenfalls Umbl. 140 A

Donatiga (sehr leicht) 100, 105, 110, 120, 130 A

Seelisch 110, 120 A

Lesgat (blau) 95, 100 A

Original-Blätter 105, 110, 120 A

Havana 220, 250, 300, 350, 400 A

Deckar 650 A

Yara-Guba (amer.) 200, 250 A

**Alma-Glansen**

**Tabakkatalog Januar 1915 ist erschienen**

Riesenauswahl Beste Qualitäten Niedrigste Preise

Verlangen Sie sofort Franko-SENDUNG

**Heinrich Franck, Berlin N 54**